

Wie auch in der Vegetationsaufnahme von *Rubus saxatilis* fallen die nur wenigen Arten der Krautschicht auf.

4. Literatur

BRANDES, W. (1897): Flora der Provinz Hannover. – 542 S.; Hannover & Leipzig.

FEDER, J. (2002): Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Gifhorn (Niedersachsen). – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **6** (3): 619-669; Braunschweig.

FEDER, J. (2004): Die wild wachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Soltau-Fallingb. – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 2-20; Beedenb. bostel.

GARVE, E. (1993): Rote Liste der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **13**: 1-37; Hannover.

GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 1-895; Hannover.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.

HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1989): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. – 768 S.; Stuttgart.

Anschrift des Verfassers: Jürgen Feder, Im Dorfe 8, 28757 Bremen.

Zweiter Nachtrag zur Florenliste für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“

Thomas Kaiser und Dirk Mertens

Nachdem KAISER & v.HARLING (1998) erstmals eine möglichst vollständige Liste aller im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ festgestellten Farn- und Blütenpflanzen erarbeiteten, stellte KAISER (2003) einen ersten Nachtrag mit Neu- und Wiederfunden zusammen. Zwischenzeitlich gelang es, einige weitere Sippen für das Naturschutzgebiet nachzuweisen. Die Erhebungen erfolgten im Rahmen einer Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft Celle im Jahre 2004 (unter anderem mit J. FEDER, G. ELLERMANN, R. GERKEN, H. LANGBEHN und E. TIMMERMANN) sowie diversen Geländebegehungen der Verfasser. Mit den nachfolgenden Angaben soll die Florenliste gemäß dem derzeitigen Kenntnisstand vervollständigt werden. Die Nomenklatur der erwähnten Pflanzensippen folgt GARVE (2004). Nähere Erläuterungen zu den verwendeten Kategorien der Statusangaben finden sich bei KAISER & v.HARLING (1998).

Das in der zentralen Lüneburger Heide (Bundesland Niedersachsen, Landkreise Harburg und Soltau-Fallingb.ostel) gelegene Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ umfasst eine Fläche von etwa 23.440 ha. Es erstreckt sich nahezu vollständig über die Messtischblattquadranten 2725/4, 2825/2 und 2825/3. Mit geringerem Anteil sind außerdem die Quadranten 2725/1, 2725/2, 2725/3, 2726/3, 2824/2, 2824/4, 2825/4, 2826/1, 2826/3, 2924/2, 2925/1, 2925/2, 2925/3 und 2925/4 betroffen. Naturräumlich lässt sich das Gebiet anteilig den Einheiten „Hohe Heide“, „Südheide“ und „Wümme-Niederung“ zuordnen (MEISEL 1964). Eine umfassende Gebietsmonografie liefern CORDES et al. (1997).

2. Neufunde

***Adoxa moschatellina*:** Das Moschuskraut wurde mit einigen Pflanzen im Bruchwaldbereich an der Haverbeecke bei Niederhaverbeck (TK 2825/2) beobachtet. Obschon bisher übersehen ist diese Art mit hoher Wahrscheinlichkeit als altansässig einzustufen.

***Alliaria petiolata*:** Die Knoblauchsrauke wächst beispielsweise in der Ortschaft Wilsede im Bereich eines Hofgehölzes (TK 2825/2 - Nachweis vom April 2004). Da die Sippe bisher sicherlich nur übersehen wurde, wird sie vom Status her als altansässig eingestuft.

***Alchemilla mollis*:** Ein etwa 0,5 m² großer Bestand dieser Gartensippe findet sich auf einer Panzertrasse in der Osterheide nahe der B 3 (TK 2825/3). Die Art wird zunächst als unbeständig eingestuft.

***Anaphalis margaritacea*:** Die in der Florenliste von Niedersachsen (GARVE 2004) noch fehlende Sippe wächst in einem großen Bestand im Bereich der ehemaligen Roten Flächen nördlich der Straße von Scharrl nach Heber (TK 2925/1 - Nachweis vom September 2004). Im Jahre 2004 wurde diese Sippe auch in Schapen bei Braunschweig gefunden (E. GARVE, mündliche Mitteilung 2005), so dass nun sowohl Nachweise aus dem niedersächsischen Tiefland wie auch aus dem Hügel- und Bergland vorliegen. Für das Naturschutzgebiet wird die Sippe zunächst als unbeständig geführt, wenngleich der Bestand bereits einen fest etablierten Eindruck macht.

***Anthemis tinctoria*:** Die Färber-Hundskamille taucht im Gebiet immer wieder einmal in geringer Individuenzahl an Acker- oder Wegrändern auf, so 2002 und 2003 an Ackerrändern nahe Undeloh nördlich der Sahrendorfer Straße (TK 2825/2). 2002 und 2004 wurden Exemplare auf Ackerflächen und an einem Kutschweg im Umfeld der Ortschaft Oberhaverbeck beobachtet (TK 2825/4). Die Sippe ist als unbeständig einzustufen.

***Campanula trachelium*:** Die Nesselblättrige Glockenblume ist aktuell von drei Wuchsorten im Naturschutzgebiet bekannt: Wegrand unterhalb der Wilseder Sandgrube (TK 2825/2), Wegrand im Bereich zwischen Heidetal und Oberhaverbeck (TK

2825/2) und Kiefernwaldbereich knapp unterhalb des Parkplatzes in der Behringer Heide (TK 2825/2). Da alle drei Wuchsorte stark anthropogen geprägt sind, wird die Sippe zunächst als unbeständig eingestuft, wenngleich zumindest das Wilseder Vorkommen so wirkt, als sei es über Jahre etabliert. Die Sippe wurde bisher wohl übersehen, da sie aufgrund von Schnuckenbeweidung und Trockenheit nur sporadisch zur Blüte kommt und sich ansonsten vegetativ ausbreitet.

Cynoglossum officinale: Ein größeres augenscheinlich etabliertes Vorkommen der Echten Hundszunge findet sich an der Zufahrtsstraße von Undeloh nach Wilsede im Bereich des Waldes am Trönshop (TK 2825/2) (Erstnachweis 2002) Überraschenderweise wurde dieses Vorkommen direkt am Weg in der Vergangenheit übersehen. In Anbetracht des niedersächsischen Verbreitungsbildes der Sippe (GARVE 1994) ist ein altansässiges Vorkommen zweifelhaft, so dass sie für das Naturschutzgebiet als neu-eingebürgert eingestuft wird.

Dianthus armeria: Die Raue Nelke trat in den vergangenen Jahren mit je etwa 30 blühenden Exemplaren in Bockelmanns Heide nahe dem Schafstall auf (TK 2825/4). Die Art ist auch im Bereich Reinsehlen vertreten und kann als altansässig für das Gebiet eingestuft werden.

Echinops exaltatus: Die als unbeständig einzustufende Drüsenlose Kugeldistel wuchs im September 2004 in einigen Exemplaren am Rande der Straße südlich Tütsberg (TK 2825/3).

Euphorbia x pseudovirgata: Die Ruten-Wolfsmilch wurde im Bereich einer Parkbucht an der Straße zwischen Behringen und Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Juni 2004 in mehreren stattlich blühenden Exemplaren beobachtet. Sie ist für den Wuchsort seit 2002 bekannt und hat sich im Beobachtungszeitraum nur geringfügig ausgebreitet. Die Sippe gilt als unbeständig.

Festuca guestfalica: Der bisher übersehene Harte Schaf-Schwengel wächst auf magerem Standort in Oberhaverbeck (TK 2825/4). Der Nachweis erfolgte im Juni 2004. Die Sippe kann als altansässig eingestuft werden.

Galanthus nivalis: Das Schneeglöckchen konnte von Hausgärten ausgehend Standorte in ortsnahen Bereichen, besonders in Alteichenbeständen, besiedeln. Im Raum Wilsede (TK 2825/2) und an der Haverbecke (TK 2825/4) zeigt es Ausbreitungstendenzen (Beobachtungen zuletzt vom März 2005), die durch „Rückholaktionen“ der Gartenbesitzer gebremst werden. Die Sippe wird als unbeständig geführt.

Helianthus tuberosus: Der Topinambur wächst in mehr als 50 Exemplaren in der Nähe von Hof Tütsberg (TK 2825/4). Vermutlich geht das im August 2004 entdeckte Vorkommen auf einen brach gefallenen Wildacker zurück. Ähnliche Situationen finden sich

im Umfeld von zwei Wildäckern im Südteil der Roten Fläche 3b (TK 2925/3). Die Sippe ist unbeständig für das Naturschutzgebiet.

***Hieracium lachenalii* ssp. *anfractum*:** Im Rahmen der Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft im Juni 2004 bestimmten R. GERKEN und H. LANGBEHN am Straßenrand in Oberhaverbeck (TK 2825/4) wachsende Pflanzen als der genannten Unterart zugehörig.

***Hippophaë rhamnoides*:** Der Sanddorn wurde an der Einfahrt zum Hof Tütsberg an der Umgehungsstraße sowie in der Scharler Heide angepflanzt (TK 2925/1). Die alte Anpflanzung an der Zufahrtsstraße Hof Tütsberg zeigt allmähliche vegetative Ausbreitung. Die Art wird daher als unbeständig eingestuft.

***Impatiens glandulifera*:** Das als unbeständig einzustufende Drüsige Springkraut wurde in einem kleinen Bestand (etwa zehn Individuen) im August 2004 an einem Waldweg westlich von Ollsen (TK 2725/4) festgestellt. Auch im Bereich Eickhof (TK 2825/1) treten immer wieder Einzelpflanzungen auf (Beobachtungen von 2002 und 2004).

***Lactuca serriola*:** Der Kompass-Lattich wächst in Oberhaverbeck (TK 2825/4), wie ein Nachweis vom Juni 2004 zeigt. Ein weiteres Vorkommen besteht am Nordrand der Roten Fläche 3a. Offensichtlich wurde diese Sippe bisher nur übersehen, so dass sie als altansässig eingestuft wird.

***Lamium argentatum*:** Die Silberblättrige Goldnessel wurde im Juni 2004 im siedlungsnahen Laubwald bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) in größeren Beständen festgestellt. Offensichtlich ist die Sippe bereits fest etabliert, so dass ihr Status als neueingebürgert bewertet werden kann.

***Lathyrus sylvestris*:** Die unbeständige Wald-Platterbse wuchs im August 2004 in der Nähe von Hof Tütsberg (TK 2825/4).

***Lathyrus tuberosus*:** Seit 2002 ist ein Vorkommen der Knollen-Platterbse auf einem Acker-Brachestreifen südlich des Parkplatzes „Behringer Heide“ bekannt (TK 2825/4). Es handelt sich zur Zeit um einen kleinen Bestand aus drei Einzelpflanzen. Die Sippe wird zunächst als unbeständig eingestuft.

***Leontodon saxatilis*:** Der Nickende Löwenzahn wurde im Juni 2004 in magerrasenartiger Vegetation bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) festgestellt. Die Sippe ist vermutlich altansässig im Gebiet.

***Lepidium heterophyllum*:** Vorkommen der Verschiedenblättrige Kresse wurden im Randbereich ehemaliger Panzertrassen erfasst, zumeist in leicht ruderalisierten, vielfach von Wegebbaumaterial beeinflussten Arealen, so in der Benninghöfener Heide (TK 2825/4) und am Nordrand der Roten Fläche 3a (TK 2925/1). Die Sippe wird als unbeständig eingestuft.

Lunaria annua: Das Einjährige Silberblatt wurde im Mai 2004 am Wegesrand südlich von Undeloh Richtung Wilsede (TK 2825/2) im Bereich eines Kiefernforstes festgestellt. Die Art wächst darüber hinaus in den Wilseder Hofgehölzen sowie vereinzelt in lichten Eichenwäldern bei Ober- und Niederhaverbeck sowie in ortsnahen Waldbereichen bei Wesel. An fast allen Standorten sind Gartenabfälle im Umfeld abgelagert worden. Die Sippe wird zunächst als neueingebürgert geführt.

Malva neglecta: Nach mühsamer Suche konnte in Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Vorgarten eines Gasthofes die Weg-Malve nachgewiesen werden (Juni 2004). Zwei weitere Vorkommen sind seit 2002 aus Wilsede (TK 2825/2) bekannt. Vermutlich ist die Sippe im Gebiet altansässig.

Odontites vulgaris: Der Rote Zahntrost kam 2003 im Wegeschotter am Verbindungsweg Wulfsberg – Bockheber sowie im Bereich der Wümmeheide mit je etwa 20 Exemplaren zur Blüte (TK 2825/3). Auch auf weniger stark überformten Standorten in der Heide östlich von Schneverdingen (TK 2824/4) wurde die Sippe gefunden. Die offensichtlich bisher übersehene Sippe wird als altansässig eingestuft.

Oenothera parviflora: Neben zahlreichen Nachtkerzen, die dem Formenkreis der Gewöhnlichen Nachtkerze zugeordnet werden konnten, fanden sich im Bereich der Osterheide nördlich der Alten Landesstraße (TK 2824/4) auch einige Exemplare der Kleinblütigen Nachtkerze. Die Sippe wird als neueingebürgert eingestuft.

Origanum vulgare: Der Gewöhnliche Dost kommt auf etwa 50 m² entlang der Verbindungsstraße Scharrl – Deimern vor allem im Bereich des Klosterforstes vor (TK 2925/1). Besiedelt werden magere Böschungsabschnitte auf der nördlichen Seite des Straßenkörpers. Ein weiterer Bestand mit etwa 70 m² findet sich in einem lichten Birkenwald und entlang eines Forstweges auf gleicher Höhe mit dem zuvor genannten in 800 m Entfernung am Westrand des Naturschutzgebietes (TK 2925/1). Die bisher übersehene Sippe wird als neueingebürgert eingestuft.

Poa humilis: Das Bläuliche Wiesen-Rispengras fand sich im Juni 2004 auf Grünflächen in Oberhaverbeck (TK 2825/4). Die Sippe wird als altansässig eingestuft.

Potentilla recta: Das als unbeständig einzustufende Hohe Fingerkraut wuchs 2004 in etwa 20 bis 30 Exemplaren an der Böschung der Straße zwischen Undeloh und Sahrendorf (TK 2826/1).

Prunus mahaleb: Offensichtlich nicht gepflanzte Exemplare der als unbeständig zu bewertenden Felsen-Kirsche fanden sich im Juni 2004 am Rande von Oberhaverbeck (TK 2825/4).

Quercus x rosacea: Die Gewöhnliche Bastard-Eiche, hervorgegangen aus einer Kreuzung von *Q. robur* mit *Q. petraea*, findet sich immer mal wieder im Naturschutzgebiet,

beispielsweise als stattlicher Baum in der Heide östlich von Niederhaverbeck (TK 2825/2 - Nachweis vom Juni 2004) und bei Döhle (TK 2826/1 - Nachweis vom August 2004).

Rosa corymbifera: Die Wildrosen des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“ sind erst sehr mangelhaft erfasst. Im Rahmen der Exkursion der Botanischen Arbeitsgemeinschaft stellte H. LANGBEHN östlich von Niederhaverbeck (TK 2825/2) die Hecken-Rose fest, die als altansässig geführt werden kann.

Rosa tomentosa: Die Filz-Rose kommt mit einem alten Exemplar im Schlangengrund bei Wilsede vor (TK 2825/2). Der bis 2002 recht üppige Rosenstock brach im folgenden Winter unter Schneelast zusammen und ist aktuell nur noch mit kleinen Austrieben sichtbar. Ein natürliches Vorkommen der Art im Gebiet ist denkbar, wenngleich auch eine Anpflanzung nicht ganz ausgeschlossen werden kann.

Rumex x pratensis: Der Bastard aus *R. crispus* und *R. obtusifolius* wurde bisher im Untersuchungsgebiet offensichtlich nur nicht als eigenständige Sippe erfasst. Sie kommt an verschiedenen Stellen im Naturschutzgebiet vor, so beispielsweise in Wilsede (TK 2825/2), wo sie im April 2004 festgestellt wurde. Diese Sippe ist als altansässig einzustufen.

Scilla siberica: Der noch als unbeständig eingestufte Sibirische Blaustern zeigt Ausbreitungstendenzen entlang der Asphaltstraße von Volkwardingen nach Wilsede (TK 2825/2), wo er im Bereich Sellhorn aus Privatgärten verwilderte.

Scleranthus polycarpus: Die *Scleranthus*-Kleinarten wurden bisher im Naturschutzgebiet nicht unterschieden. So gelang erst im Juni 2004 der Nachweis des Triften-Knäuels zwischen Nieder- und Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Bereich einer Sandacker-Brache. Die Sippe wird als altansässig geführt.

Securigera varia: Drei Pflanzen der Bunten Kronwicke wurden 2003 und 2004 überraschenderweise an der Böschung eines Feldweges von Inzmühlen zum Kehmoor (Weg = Grenze des Naturschutzgebietes) beobachtet (TK 2725/2). Die auffällige Art ist als unbeständig einzustufen.

Sedum telephium* ssp. *telephium: *Sedum telephium* gilt als neueingebürgert im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ (KAISER & V.HARLING 1998), jedoch wurden bisher die Unterarten nicht unterschieden. Der Nachweis der Subspezies der Purpur-Fetthenne bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Juni 2004 präzisiert daher nur die bereits bestehenden Angaben.

Senecio ovatus: Überraschend wurde an einem Waldrand am Rande von Oberhaverbeck (TK 2825/4) im Juni 2004 das Fuchs-Greiskraut entdeckt. Die Siedlungsnähe des Fundortes und das allgemeine Verbreitungsbild der Sippe (siehe HAEUPLER & SCHÖNFELDER

1988) deuten auf eine Verwilderung aus Gärten, so dass die Sippe als unbeständig eingestuft wird.

Sorbaria sorbifolia: Die Fiederspiere ist in Wilsede (TK 2825/2) nach außerhalb der Gärten verwildert (Beobachtungen von 2004) und damit für das Naturschutzgebiet als unbeständig einzustufen.

Stellaria pallida: Die Bleiche Sternmiere wächst in Wilsede (TK 2825/2) auf einer Steinmauer (Nachweis vom April 2004). Diese bisher übersehene Sippe ist als altansässig einzustufen.

Taraxacum lacistophyllum: Im vergrasteten Umfeld der meisten Wanderwege des Gebietes sowie auf einer Reihe von Magerrasen kommt der Geschlitztblättrige Löwenzahn zur Blüte. Diese Art aus der in der Florenliste bereits aufgeführten Artengruppe der Schwielenlöwenzähne (*T. laevigatum* agg.) ist im Gebiet sicherlich eine der häufigsten; es wurden jedoch auch weitere Sippen dieser Gruppe beobachtet, die bisher jedoch nicht bestimmt wurden. Am häufigsten dürfte die Sippe wohl im Quadranten 2825/2 sein.

Trifolium incarnatum: Der Inkarnat-Klee wuchs im Juni 2004 auf einer Ackerbrache nördlich von Oberhaverbeck (TK 2825/4). Vermutlich wurde er ein bis zwei Jahre vorher dort eingesät und konnte bisher überdauern. Die Sippe weist einen unbeständigen Status auf.

Vicia villosa* ssp. *varia: Ganz in der Nähe des vorgenannten Fundes wuchs zur gleichen Zeit die Bunte Wicke, die möglicherweise ebenfalls einer ehemaligen Ansaat entstammt. Die Bunte Wicke wird durch den Landschaftspflegehof Tütsberg im Rahmen der Saatgutvermehrung und zur Stickstoffanreicherung angebaut. Im gesamten Bereich um entsprechende Ackerflächen kommt es zu Verwilderungen, die in der Regel jedoch nur ein bis zwei Jahre ausharren. Auch sie ist als unbeständig einzustufen.

Viola x bavarica: Der Bastard aus *V. reichenbachiana* und *V. riviniana* konnte im Mai 2004 reichlich blühend in einer Steinmauer in Wilsede (TK 2825/2) beobachtet werden. Beide Elternsippen gelten als für das Naturschutzgebiet nachgewiesen (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), wobei allerdings Verwechslungen mit dem Bastard nicht ganz auszuschließen sind, so dass eine gezielte Überprüfung der Vorkommen der Elternsippen anzustreben ist.. Die neu nachgewiesene Sippe ist als altansässig einzustufen.

3. Wiederfunde als verschollen eingestufte Sippen

Anchusa officinalis: Die Gewöhnliche Ochsenzunge konnte 2002 mit sechs Exemplaren sowie 2003 mit zwei Exemplaren am Rande eines Ackers bei Oberhaverbeck (TK 2825/4) für das Naturschutzgebiet erneut bestätigt werden. Da sich diese Art in den vergangenen Jahren einiger Beliebtheit als Beigabe zu Wildblumenmischungen

erfreute, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Ochsenzunge hier nicht aus autochthonem Saatgut stammt. Der für die Art typische Standort in entlegener Lage spricht jedoch eher für ein natürliches Wiederauftreten. Aufgrund der intensiven Ackerbewirtschaftung und der zunehmenden Verfilzung des begleitenden Brachestreifens ist das Vorkommen hochgradig gefährdet und möglicherweise bereits wieder erloschen (2004 keine Kontrolle).

Carlina vulgaris: Die Golddistel konnte 2004 mit etwa 30 blühenden Exemplaren in der Osterheide südwestlich der BRESPA (TK 2825/3) erneut im Naturschutzgebiet nachgewiesen werden. Das Vorkommen erstreckt sich hier mit Einzelpflanzen etwa 20 m parallel zu einem mit anlehmigen Sand-Kies-Gemisch erstellten Fußweg, greift jedoch auch in den Sandboden der Heidefläche im wegnahen Bereich über.

Galium odoratum: Für den Waldmeister gab es ältere Nachweise aus dem Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), während in den 1980er und 1990er Jahren offensichtlich keine Nachweise mehr gelangen (vergleiche GARVE 1994). Im Mai 2004 konnte nun in einer alten Hecke westlich von Wilsede am Weg zum Wilseder Berg (TK 2825/2) ein Bestand von mehr als 100 Pflanzen festgestellt werden. Bereits 2002 gelang auf der ehemaligen Roten Fläche 3 ein Nachweis von *Galium odoratum*, jedoch handelte es sich dort offensichtlich um ein synanthropes Vorkommen (BÜSCHER et al. 2002). Der kleine Bestand (über 25 Pflanzen) befand sich im nordöstlichen Waldgebiet (TK 2925/2) unter Kiefern. Die Pflanzen wurden hier wahrscheinlich mit Wegebaumaterial eingeschleppt. Der Bestand bei Wilsede macht dagegen keinen synanthropen Eindruck. Allerdings geht er möglicherweise dennoch auf einen bereits vor Jahrzehnten angesiedelten Bestand im Umfeld einer Familiengruft zurück, der mit einer Ausdehnung von 100 m² nur etwa 200 m von dem Neufund entfernt liegt.

Helichrysum arenarium: Die bisher als verschollen eingestufte Sand-Strohblume wurde im Jahre 2003 auf der ehemaligen Roten Fläche 3b (TK 2925/2) festgestellt (vergleiche KAISER & MERTENS 2003). Der Bestand entwickelte sich auf einem flach aufgeschobenen Begrenzungswall zwischen Fahrweg und Reitweg. Bis heute hat sich dieser Bestand auf eine Fläche von etwa 1 m² ausgebreitet. Im Sommer 2004 gelang der Nachweis eines weiteren kleinen Bestandes in der Scharrlers Heide (acht Blütenstände) auf einer ehemaligen Panzertrasse (TK 2925/1). Einige Sprossen wuchsen zudem im Umfeld der Roten Fläche 3a innerhalb einer Altheide in einem abgeplagten Bereich (TK 2925/1).

4. Sonstige Hinweise

Alchemilla vulgaris: Das bisher bekannte Vorkommen des Gewöhnlichen Frauenmantels im Bereich des Allermooses, dessen letzter Nachweis mehr als zehn Jahre zurück-

liegt, konnte trotz intensiver Nachsuche nicht mehr bestätigt werden, so dass die Sippe nun als verschollen einzustufen ist.

Alnus incana: Die Grau-Erle, für die es bereits ältere Nachweise aus dem Naturschutzgebiet gibt (HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988), zeigt Naturverjüngung im Bereich der ehemaligen Roten Fläche 3 (TK 2925/2), wie im September 2004 zu beobachten war.

Amelanchier lamarckii: Die Kupfer-Felsenbirne zeigt in einigen lichten Kiefernwäldern eine gute Verjüngung, so beispielsweise am Trönshop (TK 2825/2).

Bromus arvensis: Die erstmals von SCHWENEKER (1994) für das Naturschutzgebiet nachgewiesene Ackertrapse wurde von A. KOOPMANN 1997 erneut auf einer Ackerfläche bei Benninghöfen gefunden (ein Herbarbeleg wurde von E. GARVE bestätigt). 2004 wurde die Art von Studentinnen auf einer angrenzenden Ackerfläche erneut mit einigen Exemplaren gefunden (TK 2825/4).

Cymbalaria muralis: Seit 1983 ist der noch heute vorhandene Bestand des Mauer-Zimbelkrautes an der das Grundstück der Kirche von Undeloh einfassenden Mauer bekannt (MÜLLER & HORST 1991). Im Rahmen der Neuausweisung des Naturschutzgebietes 1993 (v.ROEDER 1997) wurde die Ortslage Undeloh aus dem Schutzgebiet entlassen, so dass das Zimbelkraut nicht mehr Bestandteil der Flora des Schutzgebietes ist und demzufolge in der Liste von KAISER & v.HARLING (1998) zu streichen ist.

Fallopia japonica: Der Japanische Staudenknöterich ist im gesamten Gebiet in vielen Herden vertreten, mehr als 30 wurden bisher erfasst. Er wird intensiv bekämpft. Neben *Prunus serotina* stellt die Sippe den in ihrer Verbreitung erfolgreichsten Neophyten im Gebiet dar.

Leucojum vernum* und *Corydalis solida: Wie *Galium odoratum* wurden auch Märzenbecher und Gefingertes Lerchensporn bereits vor Jahrzehnten im Bereich einer Familiengruft im Wilseder Umfeld angepflanzt (HÜSING, mündliche Mitteilung). Die Ursprungspflanzen sollen aus dem Harz stammen. Beide Arten zeigen zwar keine augenscheinliche Ausbreitungstendenz, samen sich jedoch in einem Umfeld von etwa 30 m aus und verschwinden dann nach einigen Jahren wieder. Die beiden Sippen werden vorläufig nur als kultiviert eingestuft und daher nicht in die Florenliste aufgenommen.

Linum catharticum: Neben dem von KAISER (2003) genannten Vorkommen existiert ein zweiter großer Bestand des Purgier-Leins. Die Sippe kommt mit mehreren 1.000 Einzelpflanzen entlang der Verbindungsstraße Scharrl – Deimern vor allem im Bereich des Klosterforstes vor (TK 2925/1). Besiedelt werden neben der Bankette vor allem magere Böschungsabschnitte des Straßenkörpers.

Pinus strobus: Die bereits von ZICKERMANN (1989) für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ belegte Strobe zeigt bei Timmerloh (TK 2925/2) unter Altbäumen reichlich Naturverjüngung, wie im September 2004 beobachtet werden konnte.

Ranunculus hederaceus: Im Juni 2004 wuchsen mehr als 100 Pflanzen des seltenen Efeublättrigen Wasserhahnenfußes in einem kleinen Fischteich am Oberlauf der Haverbecke (TK 2825/2). Es handelt sich um das einzige Vorkommen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ wie auch im gesamten Landkreis Soltau-Fallingb. (FEDER 2003 und mündliche Mitteilung 2004). Am gleichen Wuchsort stellte MÜLLER (in MÜLLER & HORST 1991) die Sippe bereits 1989 fest, nachdem er Anfang der 1980er Jahre zwei Vorkommen weiter westlich davon fand (MÜLLER & HORST 1983). Anfang der 1990er Jahre wurde die Sippe an der gleichen Stelle erneut bestätigt (KAISER & LÜTKEPOHL 1997).

Senecio inaequidens: Das Schmalblättrige Greiskraus wird von KAISER & V.HARLING (1998) als unbeständig eingestuft. Inzwischen tritt die Sippe an vielen Stellen und in größeren Beständen zum Beispiel entlang von Waldwegen (etwa zwischen Meninger Heide und Auf dem Töps – TK 2725/2) auf, so dass sie für das Naturschutzgebiet zwischenzeitlich als fest eingebürgert geführt werden kann.

Vaccinium uliginosum: Die im Naturschutzgebiet sehr seltene Rauschbeere wurde im September 2004 in einem großen Bestand in einem Birkenbruchwald im Freyersener Moor (TK 2925/1) bestätigt. Das Vorkommen ist seit Mitte der 1990er Jahre bei der Fachbehörde für Naturschutz gemeldet.

Aufgrund versehentlicher Eintragungen sind folgende Korrekturen zur Liste von KAISER & V.HARLING (1998) vorzunehmen: *Berteroa incana* und *Senecio vernalis* sind wie in ganz Niedersachsen (vergleiche GARVE 2004) als neueingebürgert einzustufen. Bei der Nennung von *Spergula pentandra* handelt es sich um einen Übertragungsfehler. Die Sippe ist für das Naturschutzgebiet zu streichen. *Vicia sativa* ist als unbeständig einzustufen.

5. Statistischer Überblick

Die Tab. 1 gibt einen um die vorstehend genannten Nachweise aktualisierten Überblick zur jetzt 761 Sippen umfassenden Farn- und Blütenpflanzenflora des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“. 697 Sippen gehören zum festen Florenbestand (altansässig oder neueingebürgert). Die Tab. 2 verschafft eine Übersicht über die derzeit im Naturschutzgebiet vorkommenden Pflanzensippen der niedersächsischen Roten Liste. Deutliche Veränderungen in der Anzahl der Sippen der Roten Liste gegenüber der Darstellung von KAISER (2003) erklären sich daraus, dass in dieser Veröffentlichung erstmals die fünfte Fassung der Roten Liste (GARVE 2004) zugrunde gelegt wird.

Tab. 1: Statistischer Überblick zur Farn- und Blütenpflanzenflora des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“.

altansässige Sippen			neueingebürgerte Sippen			unbeständige Sippen		
insgesamt	davon verschollen		insgesamt	davon verschollen		insgesamt	davon verschollen	
	absolut	Prozent		absolut	Prozent		absolut	Prozent
644	14	2,2	53	0	0,0	64	3	4,7

Tab. 2: Übersicht zu den Farn- und Blütenpflanzen der niedersächsischen Roten Listen mit Vorkommen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“. Gefährdungskategorien für das niedersächsische Tiefland nach GARVE (2004).

Status der Sippen	Anzahl der Sippen				SUMME
	1 - vom Aussterben bedroht	2 - stark gefährdet	3 - gefährdet	R - extrem selten	
altansässig	2	37	93	0	132
neueingebürgert	0	2	0	0	2
unbeständig	1	2	1	0	4
SUMME (excl. Unbeständige)	2	39	93	0	134
SUMME (incl. Unbeständige)	3	41	94	0	138

6. Literatur

- BÜSCHER, E., KAISER, T., HEINTZMANN, A. (2002): Biotoptypenkartierung im Bereich der ehemaligen Roten Flächen 3a und 3b im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“. - Arbeitsgruppe Land & Wasser, unveröffentlichtes Gutachten, 24 S. + 2 Karten; Beedenbostel.
- CORDES, H., KAISER, T., LANCKEN, H.V.D., LÜTKEPOHL, M., PRÜTER, J. (Hrsg.) (1997): Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Geschichte - Ökologie - Naturschutz. - Bremen.
- FEDER, J. (2004): Die wild wachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Soltau-Fallingb. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **12**: 2-20; Beedenbostel.
- GARVE, E. (1994): Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **30** (1-2): 895 S.; Hannover.
- GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.
- HAEUPLER, H., SCHÖNFELDER, P. (1988): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. - 768 S.; Stuttgart.
- KAISER, T. (2003): Nachträge zur Florenliste für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“. - Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **11**: 13-18; Beedenbostel.

- KAISER, T., HARLING, H.-J.V. (1998): Die Farn- und Blütenpflanzen des Naturschutzgebietes „Lüneburger Heide“. - Braunschweiger naturkundliche Schriften 5 (3): 667-683; Braunschweig.
- KAISER, T., LÜTKEPOHL, M. (1997): Farn- und Blütenpflanzen. - In: CORDES, H., KAISER, T., LANCKEN, H.V.D., LÜTKEPOHL, M., PRÜTER, J. (Hrsg.): Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Geschichte - Ökologie - Naturschutz. - S. 179-188; Bremen.
- KAISER, T., MERTENS, D. (2003): Die Entwicklung der ehemaligen Roten Flächen im Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ neun Jahre nach Einstellung des militärischen Übungsbetriebes. - Jahrbuch 2004 Landkreis Soltau-Fallingb., S. 186-194; Soltau.
- MEISEL, S. (1964): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 57 Hamburg Süd. - Geographische Landesaufnahme 1:200.000, Naturräumliche Gliederung Deutschlands, 44 S.; Bonn - Bad Godesberg.
- MÜLLER, R., HORST, K. (1983): Flora des Landkreises Harburg und angrenzender Gebiete. - 248 S.; Winsen/Luhe.
- MÜLLER, R., HORST, K. (1991): Flora des Landkreises Harburg II und angrenzender Gebiete. - 415 S.; Winsen/Luhe.
- ROEDER, B.V. (1997): Die Naturschutzgebietsverordnung. - In: CORDES, H., KAISER, T., LANCKEN, H.V.D., LÜTKEPOHL, M., PRÜTER, J. (Hrsg.): Naturschutzgebiet Lüneburger Heide. Geschichte - Ökologie - Naturschutz. - S. 317-321; Bremen.
- SCHWENEKER, I. (1994): Die Ackerwildkrautflora des Landschaftspflegehofes Verein Naturschutzpark e.V. – Freilanduntersuchung. – Studiengang Angewandte Kulturwissenschaften der Universität Lüneburg, 49 S.; Lüneburg.
- ZICKERMANN, F. (1989): Pflanzensoziologische, moorstratigraphische und vegetationsgeschichtliche Untersuchungen im Heidemoor bei Schierhorn (Krs. Harburg). - Diplomarbeit, Institut für Geobotanik der Universität Hannover, 134 S.; Hannover.

Anschriften der Verfasser: Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel; Dirk Mertens, Verein Naturschutzpark e.V., Niederhaverbeck 7, 29646 Bispingen.

Floristische Erst- und Wiederfunde sowie Bestätigungen im Landkreis Gifhorn 2004

Jürgen Feder

In diesem Bericht werden als Ergänzung zur Liste der wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen des Landkreises Gifhorn (FEDER 2002) und dem Beitrag von GERKEN (2004) weitere floristische Neufunde von seltenen und gefährdeten Gefäßpflanzen aufgeführt. Außerdem werden bedeutsame Wiederfunde und Bestätigungen vorgestellt, aber auch einige inzwischen erloschene, auf der Roten Liste verzeichnete Pflanzensip-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Kaiser Thomas, Mertens Dirk

Artikel/Article: [Zweiter Nachtrag zur Florenliste für das Naturschutzgebiet „Lüneburger Heide“ 9-20](#)